

WOHN!DESIGN

DIE SCHÖNEN DINGE DES LEBENS ● INTERIOR. KUNST. GENUSS UND REISEN



IM FEUILLETON: Hetty Berg
 Vintage-Fashion und Autorenschmuck
 Atelierbesuch: Maryam Keyhani

D 8,50 €
 A 9,40 €
 CH 13,60 srf
 Lux/BE/NL 9,80 €
 I/E 11,50 €

UNBESCHREIBLICH WEIBLICH

WOMEN ONLY: Eine komplette Ausgabe über kreative Powerfrauen
 GUEST STAR: Hanne Willmann + 40 Seiten BAD Inspirationen





KOLLEKTIVE WERTE MATTER OF COURSE FINDET GEMEINSAMKEITEN

Aus Begegnung und Zusammenarbeit entstehen neue Kräfte – diese Erfahrung hat das Design-Kollektiv „Matter of Course“ erneut beim Auftritt zur Design Week in Mailand gemacht. Elf Designerinnen haben nach der Premiere im Herbst 2021 in Berlin mit der zweiten gemeinsamen Ausstellung nun auch ein starkes Zeichen auf internationaler Bühne gesetzt. Unter dem bei Martin Buber entlehnten Titel „Ich und Du“ knüpfte die Ausstellung an Erfahrungen aus der Pandemie und auch dem Gründungskontext der Gruppe an. „Alles wirkliche Leben ist Begegnung“ hat

der Philosoph in seiner Grundschrift schon 1923 postuliert. Ein Gedanke, den die erfahrenen Gestalterinnen Heike Buchfelder, Friederike Delius, Joa Herrenknecht, Milena Kling, Mareike Lienau, Simone Lüling, Claudia Schoemig, Laura Straßer, Elisa Strozyk, Nicolene van der Walt und Carolin Zeyher mit aktuellen Arbeiten für die Ausstellung thematisierten und auch als eine Motivation für die Gründung des Berliner Kollektivs sehen.

„Die Idee des Kollektivs wurde organisch irgendwann in den ersten vier Monaten des Jahres 2021 durch häufige Zoom-Treffen



geboren“, erzählt Nicolene van der Walt. „Es war mitten in der Pandemie, und da keine Ausstellungen oder Designveranstaltungen stattfanden, hatten wir alle das Bedürfnis, wieder andere Kreative zu treffen.“

Nicht eine gleiche Design-Programmatik, sondern der Wunsch nach Begegnung und Auseinandersetzung eint die Gruppe. Joa Herrenknecht: „Wir verstehen Matter of Course als eine Plattform für interdisziplinären Austausch und als eine Art Schirm, unter dem wir gemeinsame Projekte realisieren können, vor allem international. Die Ausstellungen, die wir konzipieren, widmen sich unterschiedlichen Themen.“

Die Gestalterinnen, alle längst seit Jahren auch mit ihren eigenen Studios erfolgreich, suchen im Austausch nach Anregungen und Synergien und verbinden damit Offenheit und einen kollektiven Anspruch, der im Miteinander auch anstrengend ist. „Für uns ist Offenheit eine Grundeinstellung. Offenheit gegenüber neuen Impulsen, Fragen, Partnern, Sichtweisen und auch neuen Menschen“, sagt Milena Kling. Doch das Kollektiv bleibt mit Blick auf Ausstellungen zunächst unter sich. Joa Herrenknecht: „Die Koordination von Ausstellungen mit elf unabhängigen Teilnehmern ist sehr viel Arbeit und ich kann mir derzeit nicht vorstellen, dass wir das mit noch mehr Personen wirklich gut bewerkstelligen können. Alles wird demokratisch und auf Au-

Die Bildreihe „Beyond Objects“ entstand im Rahmen der Debüt-Ausstellung „Balancing Acts“ linke Seite. Oben: Heike Buchfelder, Friederike Delius, Joa Herrenknecht, Milena Kling, Mareike Lienau, Simone Lüling, Claudia Schoemig, Laura Straßer, Elisa Strozyk, Nicolene van der Walt und Carolin Zeyher haben das Design-Kollektiv „Matter of Course“ gegründet. Arbeiten aus der Serie „Meridian“ von Laura Straßer.



genhöhe entschieden. Das heißt, dass für die interne Kommunikation unglaublich viel Zeit draufgeht.“ Eine Einschätzung, der auch Heike Buchfelder folgt. „Durch die Setzung von Zielen und Verbindlichkeiten haben wir schnell bemerkt, dass es wichtig ist, in der bestehenden Gruppe erst mal Strukturen aufzubauen, bevor wir über eine Erweiterung nachdenken können.“ Aus dem Diskurs schafft das Kollektiv also einen konzeptionellen Rahmen, der auch in den Arbeiten der Einzelnen sichtbar wird. Leuchten, Teppiche, Vasen, Tableware, Tische, Schränke, Sofas und anderes mehr – kaum eine Produktkategorie lassen die Designerinnen mit ihren individuellen Arbeiten aus. In den Schnittbereichen von Design, Kunst und Handwerk entstehen Produkte aus einem explorativen Handeln heraus, das mehr will, als bloße Funktionalität abzubilden. Grenzen werden gen-



ne ausgelotet und überschritten, der Zeitgeist mag absolute Positionen nicht. „Infolge von Massenproduktion und Standardisierung haben sich die Lebenszyklen von Produkten extrem verkürzt. Dem kann entgegengewirkt werden, indem Design-Objekte in einen neuen Kontext gesetzt werden, der nicht nur auf der funktionalen Verwendung basiert, sondern deren emotionalen Wert betont“, hat Elisa Strozzyk beobachtet. „Handwerkliche Techniken und ein künstlerischer Design-Ansatz können eine mögliche Antwort auf die zunehmende Wegwerfkultur und schnelllebige Designtrends sein.“

Es scheint, dass – mehr noch als aus der Reflexion der eigenen Arbeit – aus der Beschäftigung mit anderen und aus der Diskussion komplexerer, auch gesellschaftlicher Themen wie Tradition und

Nachhaltigkeit, im und für das Kollektiv eine positive Dynamik und größere Wahrnehmung entsteht. „Ich wurde schon häufig darauf angesprochen“, berichtet Claudia Schoemig. „Im Kollektiv gemeinsam etwas Positives zu bewegen und damit selbst auch, jede für sich, weiter zu wachsen, wurde in der Kommunikation innerhalb dieser Branche ebenso wie von meinem eigenen Kundenkreis sehr positiv aufgenommen. Diese Klientel fand es auch toll, die Arbeiten der anderen Gestalterinnen zu entdecken. Das ist ein sehr direkter Synergie-Effekt zusätzlich zu den Kreisen, die unsere Kooperation gerade dabei ist, zu ziehen.“ Eine Position, die Heike Buchfelder unterstreicht: „Durch den gemeinsamen Auftritt hat sich die Wahrnehmung der Einzelnen verstärkt. Wir haben uns ja über unsere Arbeiten gefunden, kennen uns über gemeinsame



Joa Herrenknecht hat „Piero“ als Reminiszenz an Mailänder Bars aus einer Marmorplatte auf einem Stahlgestell entworfen. Der Coffee-Table wird vom dänischen Label *Bolia* produziert. Rechts: Sowohl für den Außen- als auch den Innenbereich geeignet ist der Beistelltisch „Aruna“ von Laura Straßer. Er wird in Handarbeit aus Keramik gefertigt. Linke Seite: „Hang On“ – Installation mit der aus Lachs-Leder bezogenen Eichenbank „Nani“ von Joa Herrenknecht (*Studio Joa Herrenknecht*), mundgeblasenen Leuchten von Simone Lüling (*Eloa – Unique Lights*) und dem Pouf „Charakter“ von Mareike Lienau (*Lyk Carpet*) mit seiner collagenartigen Oberfläche.



Ausstellungen. Ich würde sagen, unsere Arbeiten sprechen in ihrer Unterschiedlichkeit eine Sprache. Wir stellen hochwertige Stücke her und haben uns meist einem Material verschrieben. Die einzelnen Arbeiten in unserem »Ensemble« finden eine andere und stärkere Gestalt im gemeinsamen Auftritt.“ Für Carolin Zeyher ist die Gemeinsamkeit noch eine neue Erfahrung, deren Potenzial sich noch entwickeln muss. „Wir sind auf einmal eine Gruppe, nicht mehr nur die Einzelkämpferinnen. Inwiefern sich die Wahrnehmung verändert hat, kann ich noch nicht objektiv klar betrachten, da alles noch zu frisch ist. Kommerzielle Erfolge brauchen ihre Zeit. Erstmal ist es eine Investition in die Zukunft. Zunächst einmal muss man uns kennenlernen, um zu verstehen, was wir machen und wofür wir stehen.“

Als ambitioniertes Kollektiv mit rein weiblicher Besetzung ist „Matter of Course“ gerade auch in Zeiten einer gefühlten Übermacht männlicher Solo-Designer mediale Aufmerksamkeit und öffentliche Wahrnehmung fast schon gewiss. Heike Buchfelder: „Dass wir alle Frauen sind, hat sich so ergeben und wir haben daran festgehalten, weil es für uns in dieser Konstellation gut funktioniert und wir miteinander einen sehr produktiven und wertschätzenden Umgang gefunden haben.“ Die geringere Repräsentanz weiblicher Positionen im Design werde als strukturelles Defizit durchaus gesehen, sei aber nicht Antrieb für die Gründung des Kollektivs. „Uns ist selbstverständlich bewusst, dass Frauen im Design, und nicht nur dort, immer noch weniger Präsenz in der Öffentlichkeit haben als Männer. Dies ist ein kom-



plexes Thema und nach wie vor ein strukturelles Problem, das es zu lösen gilt. Dafür stehen wir ein, aber wir haben uns nicht direkt als Reaktion auf diesen Missstand gegründet, sondern weil uns dieselbe Haltung und ähnliche Interessen verbinden.“
 Gemeinsame Interessen, die mit den kollektiven Ausstellungen „Balancing Acts“ und „Ich und Du“ vielversprechende Abbilder erhalten haben und damit fast schon ein Versprechen für die Zukunft geben. Warum also nicht zumindest die Arbeiten aus den Ausstellungen zusammen vermarkten? „Es ist eine gemeinsame Edition angedacht“, sagt Claudia Schoemig, während Joa Herrenknecht hierfür noch Hürden sieht: „Vielleicht folgt das in der Zukunft, aber sicherlich braucht man hierfür andere Strukturen. Man darf nicht vergessen, dass wir unsere eigenen Firmen führen. Für jetzt sind wir noch in der Aufbauphase und blicken gespannt auf das, was noch kommt.“ Jörg Zimmermann

Archaisch in der Form und doch zurückhaltend im Auftritt sind die Vasen der Serie „VIIIE“ von Friederike Delius. Sie werden von Hand getöpfert und nicht glasiert. Rechts: Wie ein roter Feuerball leuchtet der Kopf von „Tosa“, ein Design von Heike Buchfelder.



© CHRISTOPH SÄGEL